

Ein Sinabsturz mit dem Niagara-Fall.

Es war im Juni des Jahres 1854, als verschiedene Korrespondenzen in Bostoner und Newyorker Blättern die erstaunliche Begebenheit meldeten, daß ein Mensch den Niagara-Fall*) herunterpassirt und mit dem Leben davon gekommen wäre. Man erfuhr später, daß es George Elford, Sohn des in Kanada, nahe dem Falle lebenden englischen Lords Elford, gewesen, der in den Sturz hinabgezogen wurde, indem er aus abenteuerlicher Lust versuchte, den Ballon des Luftschiffers Merriman aus der Strömung oberhalb des Katarakts zu retten. Die Nachricht wurde mit verschiedenen spöttischen Kommentaren begleitet, welche den unkreiwiligen Helden, und wohl nicht ohne Grund, also reizten, daß er in „Dodge's Museum“ selbst eine Beschreibung seines Abenteuers veröffentlichte, das allerdings seit Menschengedenken wohl kaum ein zweites zur Seite hat. In der Hauptsache ist an der Wahrheit nicht zu zweifeln, wenn auch der Darstellung in Nebenpunkten durch die Verwirrung des Augenblicks und die Nachwirkung der Einbildung eines Visionäres eingeflochten worden sein mag.

„Man hat über meinen Versuch — schreibt Elford — den Ballon des Luftschiffers Herrn Merriman zu retten und über den unerwarteten Ausgang dieses Unternehmens, indem es mich in den Sturz des Niagara-Falls zog, sehr verschiedenartige Berichte publizirt. Ich werde dadurch zur Mittheilung der wirklichen Thatsachen veranlaßt.

Im Mai 1854 stieg der Herr Merriman mit seinem Ballon in Clarendon, in Ohio, in Gegenwart von mehreren Tausend Zuschauern auf. Aus seinem Journal, daß er mir in dieser Beziehung zur Verfügung stellte, mache ich folgenden Extrait:

„Nachdem ich bis zu einer Höhe von 50 Fuß gestiegen war, führte mich ein frischer Westwind etwa 15 Meilen östlich. Ich erleichterte den Ballon um zehn Pfund, was ihn rasch um eine Meile höher und in einen Südweststrich brachte, wo er sich 25 Meilen die Stunde fortbewegte. Ich kreuzte auf diese Weise den Erie-See bis zum Kanadischen Ufer. Hier beabsichtigte ich mich niederzulassen und öffnete eine der Luftklappen, wobei die Schnur sich so verwickelte, daß ich die Klappe nicht wieder zu schließen vermochte, und mit gefährlicher Schnelle niedersank. Dabei gerieth der Ballon wieder in den West-Strich, was eine so plötzliche

*) Bekanntlich befindet sich der Niagara-Fall 21 englische Meilen von Buffalo im Staate Newyork und ist der durch den Niagara-Fluß vermittelte Sturz des Erie-See's in den Ontario-See. Der Erie-See, der fast eben so groß ist, wie das ganze Königreich Belgien, liegt 300 Fuß höher als der Ontario-See. Der Niagara-Fluß wird an einer Stelle durch Felsenufer bis auf etwa 600 Fuß eingengt, dann theilt er sich um einige Felseninseln herum in mehrere Arme und gewinnt eine Breite von etwa 4000 Fuß. In diesen Armen aber stürzt das Wasser über die vorstehenden Felsen 160 Fuß tief — also thurmhoch — in den Ontario hinab. Der Fall zeichnet sich durch Wasserfälle, furchtbare Kraft und grandiose Majestät wohl vor allen ähnlichen Erscheinungen der Erde aus.

Wirkung auf ihn ausübte, daß er den gewaltsamsten Schwankungen unterlag. So bedenklich auch meine Situation dadurch wurde, so hatten sie doch das Gute, den Ballon in seinem Falle aufzuhalten. Deßungeachtet sank ich in einem Winkel von 36 Grad und hielt es endlich für das Gerathenste, einen meiner Anker auszuwerfen, der auch bald in den Zweigen eines hohen und starken Fichtenbaumes sich fest schlug. Der heftige Stoß, welcher daraus für den Ballon erfolgte, schloß wieder dessen Klappe und ich mußte einsehen, daß es mir unmöglich sein würde, ihn von einem abermaligen Aufschwung zurückzuhalten, der ihn auf's Neue über den See, in der Richtung nach Buffalo, führen oder auch in den starken Luftstrom bringen konnte, welcher dort, wo ich war, dem Niagara bis zum Falle zu folgen pflegt. Damit ließ ich mich rasch in den Baum nieder und kaum, daß der Ballon frei war, als er, wie ich vermuthete, flog, und in der Richtung nach dem Niagara-Fall fortzog.

Ich folgte ihm am Ufer entlang und kam so nach dem Landhause des Lords Elford, wo ich für die Haftverwahrung des Ballons 10 Pfund ausbot.“

Soweit Merriman; es beginnt nunmehr mein eigenes Erlebnis. Zufällig sollte ich nämlich von dem Ausgebot hören, welches Merriman bei seiner Ankunft auf der Besichtigung meines Vaters stellte. Alsbold sagte ich ihm, daß ich nicht seines Geldes wegen, aber aus Lust zu dem Abenteuer, den Versuch zur Einfangung des Ballons machen wolle. Zu dem Ende bestieg ich mein Segelboot und fuhr bei einer frühen Vierfels-Brise den See hinunter. Ungefähr zwei Meilen war ich von der Stelle entfernt, wo der Niagara abfließt, als ich den Ballon in lehteren niedersinken sah. Dies gab mir die Ueberzeugung, daß ich denselben noch erreichen und an das Ufer bringen könne, und ich ließ daher mein Boot in seinem Cours fortlaufen. Siebzehn Meilen mochte ich zurückgelegt haben, als der Ballon dicht unter meinem Bug trieb und ich nach vorne sprang, um ihn zu ergreifen. In dem Moment aber, daß ich mich über den Bord hinlegte, traf eine starke Schwellung das Boot und warf es um. Die Stelle, wo dies geschah, war fast in der Mitte des Stromes, wenigstens eine halbe (englische) Meile von beiden Ufern und etwa zwei von dem Fall. Das Bewußtsein meiner gefährlichen Lage traf mich im ersten Augenblick mit übermannender Gewalt. Ich schrie laut um Hülfe, obwohl mir dieselbe nicht gewährt werden konnte, wenn auch eine zahlreiche Zuschauermenge an dem Ufer zusammengelaufen war und mich inmitten der wüthenden und gegeneinander treibenden Wirbel sah, die mit unwiderstehlicher Gewalt mich fortrissen.

So näherte ich mich dem Fall in entsetzlicher Schnelle. Mein Boot war bald nach seinem Umsturz an den zahlreichen, scharfen Felsen zerfchellt; ich hielt mich damit an dem Ballon, der sein Gas verloren hatte, während sich seine vielen Falten mit Luft füllten, und er so leicht und behende dahinglitt, als gehe er über die Oberfläche eines ruhigen Gewässers. Nahe vor dem Fall verwickelte ein Strich des Ballons sich mit meinen Bei-